

Der unbekannte Jesus

„*Er ist gut - aber er ist nicht zahm*“ - so beschreibt C.S. Lewis den Löwen Aslan in seiner Narnia Geschichte. Auch wir neigen dazu, den Löwen aus dem Stamm Juda zu zähmen und ein Haustier aus ihm zu machen, das einfach nur freundlich und lieb ist, aber wenig mit dem Jesus der Bibel zu tun hat. Der echte, ungezähmte Jesus kann unter Schichten von Traditionen und religiösen Vorstellungen verloren gehen und es ist unsere Aufgabe immer wieder neu nach dem „unbekannten Jesus“ zu suchen. Der Jesus, der in keine Schublade passt und sich nicht von irgendeiner Gruppierung vor den Karren spannen lässt. Der Jesus, der eine faszinierende Anziehungskraft auf Sünder und Ausgestoßenen ausübte und trotzdem keine Kompromisse bei seiner Botschaft machte. Der Jesus, der selbst seine Jünger immer wieder zum ehrfürchtigen Staunen brachte, weil er nicht in ihr Schema passte.

Langweilig und vorhersagbar sind zwei Begriffe, die auf den Jesus der Evangelien am wenigsten zutreffen. Doch ist das nicht das Bild von Jesus, das die Welt zu oft serviert bekommt? Jede Verschwörungstheorie über Jesus, auch wenn sie noch so absurd ist, scheint interessanter und spannender als der „echte“ Jesus (siehe der Bestseller „Das Sakrileg“). Liegt es mit daran, dass wir, die behaupten Ihn zu kennen, unsere Nachfolge und Gemeinden selbst zu oft als langweilig und vorhersagbar erleben? Wenn das der Fall ist, ist das ein deutlicher Hinweis darauf, dass wir den Löwen aus Juda noch nicht genügend kennen gelernt, oder zu sehr gezähmt haben. Gott ruft uns in Seiner Liebe dazu auf, eine Gemeinschaft von Schatzsuchern zu sein, die sich immer wieder aufmacht, um den wahren Schatz (Jesus selbst) zu finden, zu entstauben, zu öffnen, zu betrachten, wert zu schätzen und sich an Ihm zu freuen. Wenn wir dem „ungezähmten“ Jesus begegnen, dann wird Er uns immer wieder überraschen und unsere Nachfolge wird weder langweilig, noch vorhersagbar. Wir werden Salz mit großer Salzkraft und Licht mit hoher Leuchtkraft sein. Eine praktische Hilfe hierbei ist die Erkenntnis, dass die vier Evangelien vier Gesichter Jesu zeigen (Mt - König, Mk - Knecht, Lk -Mensch, Joh - Sohn Gottes). Vier Perspektiven, vier Betonungen, vier Fenster, durch die wir Sein herrliches Wesen betrachten können, um dadurch neue und unbekannt Facetten kennen zu lernen.